

Thomas Kruzel

Homöopathische Akutbehandlung

Leseprobe

[Homöopathische Akutbehandlung](#)

von [Thomas Kruzel](#)



 Haug

<http://www.narayana-verlag.de/b2427>

Das Kopieren der Leseproben ist nicht gestattet.

Narayana Verlag GmbH

Blumenplatz 2

D-79400 Kandern

Tel. +49 7626 9749 700

Fax +49 7626 9749 709

Email info@narayana-verlag.de

<http://www.narayana-verlag.de>

In unserer [Online-Buchhandlung](#) werden alle deutschen
und englischen Homöopathie Bücher vorgestellt.


Narayana Verlag

Vorwort zur 3. deutschen Auflage

Vor über zehn Jahren erschien das Buch **Homöopathische Akutbehandlung**. Als ich es zusammenstellte, war ich klinischer Student in Naturmedizin und Homöopathie am National College of Naturopathic Medicine und erschloss mir die Fertigkeiten, die mir halfen, meine medizinische Praxis zu etablieren. Die vergangenen 20 Jahre habe ich mit Hilfe meiner Patienten die Homöopathie kontinuierlich weiter studiert und mein Verschreibungsgeschick verfeinert. Nach all dieser Zeit staune ich immer noch über die Heilkräfte der Mittel und die bedeutende Wirkung, die sie auf das Leben des Menschen ausüben.

Vor einigen Jahren suchte mich ein Priester wegen Magenbeschwerden auf. Er hatte wegen desselben Zustandes zehn Jahre zuvor einen sehr bekannten homöopathischen Arzt konsultiert und durch dessen Verschreibung große Hilfe erfahren. Nun waren die Symptome wiedergekommen und er hoffte, dass die Medizin ihm wieder helfen könne. Wie ich es für gewöhnlich tue, bat ich ihn, mir nicht zu sagen, welches Mittel früher gegeben worden war, da ich diese Information nicht wollte, um in meiner Fallaufnahme keinen Vorurteilen zu erliegen. Und so nahm ich seinen Fall auf, der insgesamt als klassischer Nux-vomica-Fall beschrieben werden konnte. Als ich ihm das Mittel nannte, gab er seiner Verwunderung Ausdruck, dass zwei verschiedene Ärzte in unterschiedlichen Landesteilen zu genau derselben Verschreibung gekommen waren! Seine Reaktion unterstreicht die wissenschaftliche Natur der Homöopathie insofern, als sie unmittelbar reproduzierbar ist und auf festen Prinzipien beruht. Was für mich erfreulich ist, ist, dass ich regelmäßig Symptome verifizieren kann, die in der homöopathischen Materia medica zu finden sind und dass ich wie viele Homöopathen angefangen habe, die Mittel in ihrem eigenen Licht zu betrachten.

Ich habe über die Jahre beobachtet, dass viele unserer Kollegen unser Verständnis der homöopathischen Materia medica weiter entwickelt haben und habe von ihrer Arbeit mit Prüfungen und ihren Präsentationen bei Kongressen profitiert. Ich habe aber auch eine sehr große Wertschätzung für die Originalprüfungen entwickelt, weil ich sah, dass sie oft den Schlüssel zu schwierigen Fällen liefern oder, bei akuten Erkrankungen, eine bessere Beschreibung dessen, was beobachtbar ist. Ich habe, wie viele von Ihnen, angefangen, mir auf der Basis meiner Beobachtungen Notizen zu machen, die mein Verständnis der Mittel befördern. Einige dieser Notizen habe ich in das Buch aufgenommen.

Ich habe gelernt, dass mit der Anwendung dieser Mittel auch eine Verantwortung für diejenigen einhergeht, denen sie verschrieben wurden. Daher habe ich in diese Ausgabe einige „Vorschläge zur Führung des Falles“ aufgenommen. Da die homöopathische Medizin in den letzten 15 Jahren enorm zugenommen hat und es mehr und mehr Verschreiber gibt, ist die Notwendigkeit gewachsen, die möglichen Folgen einer Verschreibung dieser kraftvollen und wirkungsvollen Mittel zu erkennen. Für viele von Ihnen werden die Vorschläge selbstverständlich sein, für einige möglicherweise

nicht, daher wurden sie aufgenommen. Sie sind bei weitem nicht vollständig und können einige Kontroversen bei den unterschiedlichen Philosophien auslösen, welche die Homöopathie umgeben. Sie werden in einem Geist der Kollegialität gegeben und sollen so aufgenommen werden, wie der Leser es für sich wünscht.

Wie bei der ersten Auflage sind die Arzneimittelbilder bei weitem nicht vollständig und ich ermutige Sie, sich Notizen an die Ränder zu machen, wie ich es schon die ganzen Jahre über mache. In dieser Ausgabe sind die von eckigen Klammern umgebenen Anmerkungen [] meine eigenen Kommentare. Sie beruhen größtenteils auf Beobachtung, Verifikationen der Symptomatologie der Materia medica und auf Fehlern, die ich machte. Auch sie werden als Anregung angeboten und sollten so aufgenommen werden, wie der Leser es für sich wünscht.

Ich hoffe, dass dieses Buch weiterhin von Praktikern verwendet wird, um anderen zu helfen, die krank sind, und von Menschen, die ihre Gesundheit erhalten und Krankheit verhindern wollen. Darüber hinaus hoffe ich, dass es weiterhin für angehende Homöopathen ein Werkzeug zum Lernen und ein schnelles Nachschlagewerk für erprobte Verschreiber sein möge. Ich studiere die Homöopathie seit nunmehr über 20 Jahren und habe noch immer das Gefühl, dass es ein lebenslanges Studium ist, da ich noch immer viel zu lernen habe.

Die Homöopathie liefert uns eine großartige Gelegenheit die Balance der Natur wiederherzustellen, indem wir auf die Gesundheit und das Wohlergehen der Menschheit Einfluss nehmen und daraus folgend auf die Gesellschaften, in denen wir alle leben. Aus diesem Grund werden wir alle Nutznießer sein.

Danken möchte ich: Michael Traub, N.D., DHANP; Steven Messer, N.D., DHANP; Tim Dooley, N.D., M.D., DHANP; Cheryl Deroin, N.D. und Dana Ullman für die Durchsicht des Manuskripts und seine Kommentare. Darüber hinaus danke ich den Mitarbeitern des Karl F. Haug Verlages für die Durchsicht und die Änderungen, die sie für die erste deutsche Ausgabe vorgenommen haben.

Scottsdale, Arizona, Juli 2004

Thomas A. Kruzel, N.D.

Vorwort zur 1. Auflage

Alle Fälle dynamischer Erkrankungen, ob akut oder chronisch, auch solche, die von mechanischen oder psychischen Verletzungen herrühren, sind der Homöopathie als wissenschaftlicher Heilmethode zugänglich. Wenn der Arzt sorgfältig die Ähnlichkeitsregel anwendet, wird er feststellen, dass alle Fälle heilbarer dynamischer Erkrankungen durch Homöopathie geheilt werden können. Um dieses hohe Ziel zu erreichen, muss der Arzt mit den Prinzipien der Homöopathie, wie sie im *Organon* gelehrt werden, bis ins Kleinste vertraut sein und er muss wissen, wie er mit der zuverlässigen *Materia medica*, z. B. Hahnemanns *Chronischen Krankheiten*, umgeht. Die Repertorien dienen dabei als wichtiges Bindeglied zwischen den Symptomen des Patienten und unserer umfangreichen *Materia medica*.

Klinische Handbücher, wie dieser homöopathische Notfallführer, liefern dem Praktiker einen Überblick über die besonders charakteristischen Symptome der wichtigsten Mittel, die bei einer bestimmten Erkrankung in Frage kommen. Ihr Ziel ist, besonders weniger erfahrenen Praktikern in akuten Fällen eine Hilfestellung zu geben, wenn eine lange Suche nach dem *Simillimum* nicht durchführbar ist. Da diese akuten Fälle für den noch wenig erfahrenen Praktiker häufig eine günstige Gelegenheit bieten, Vertrauen in seine eigenen Fähigkeiten und in die Homöopathie zu entwickeln (nirgendwo sonst nämlich reagiert der Patient so schnell auf das verordnete Heilmittel), wird sich dieses Buch *Homöopathische Akutbehandlung* als äußerst hilfreich erweisen.

Beim Arbeiten mit klinischen Handbüchern sollte man sich unbedingt über zwei grundsätzliche Nachteile im Klaren sein.

Erstens, jedes klinische Handbuch hat seinen Schwachpunkt in der ihm eigenen Unvollständigkeit, da nur die wichtigsten Mittel für die jeweilige Erkrankung aufgelistet werden können. Auch beschränkt sich die Symptomenbeschreibung für jedes aufgeführte Mittel auf die besonders charakteristischen Leitsymptome. In der klinischen Praxis wird der Patient immer auch einige Symptome zeigen, die nur in einer umfassenderen *Materia medica* zu finden sind.

Zweitens besteht die unwiderstehliche Versuchung, Mittel („die besten Mittel“) mit einer bestimmten Krankheit gleichzusetzen. Die Praxis der reinen Homöopathie besteht jedoch in der ständigen Individualisierung. Je besser wir die Lehre der Homöopathie verstanden haben, desto stärker individualisieren wir. Die Allopathie hingegen neigt dazu, Krankheiten durch Verallgemeinerungen zu behandeln. Dieses oder jenes Arzneimittel wird mit einer Gruppe von Erkrankungen gleichgesetzt und umgekehrt. Bei der homöopathischen Arbeit ist es unser Ziel, die Gesundheit wiederherzustellen, indem wir die Kranken immer in ihrer Individualität behandeln. Jedes Mittel könnte für jeden Fall in Frage kommen, selbst wenn es bisher noch nie dafür angewendet oder angegeben wurde. Diese unbegrenzte Möglichkeit, die beste Entsprechung zwischen den Symptomen des Patienten und dem Mittel herauszufinden, wie es die Ähn-

lichkeitsregel postuliert, kann ein klinisches Handbuch nicht bieten. Für die Praxis der Homöopathie sollte man verstanden haben, dass es nicht so wichtig ist, den Namen einer Krankheit zu kennen. Denn je pathognomonischer ein Symptom ist, desto weniger Wert hat es für die Auffindung des indizierten Mittels. Im Gegensatz dazu dient in der Allopathie die Diagnose der Krankheit meist auch als Behandlungsgrundlage. Aber trotzdem bleibt für den Homöopathen die Kenntnis von Pathologie und Diagnostik genauso wichtig wie für den Allopathen, wenn auch aus unterschiedlichen Gründen. Adolf Lippe, der große Meister der Homöopathie, schrieb: „Je besser die pathologischen Kenntnisse des Heilers sind, desto besser wird er dann auch die wirklich charakteristischen und wertvollen Symptome erkennen können, die zum Wesen eines Menschen gehören und nicht zur Physiologie der Krankheit. Daher wird der beste Pathologe auch der beste Heiler sein.“

Hahnemann entwickelte die Homöopathie in einem Zeitraum von über 50 Jahren. Er hat niemals einen klinischen Fall veröffentlicht und auch nie daran gedacht, einen klinischen Leitfaden zu schreiben. Er bestand unerbittlich auf dem Grundsatz, ein Heilmittel nicht mit dem Namen der Krankheit gleichzusetzen. So war er auch höchst verärgert, als Franz Hartmann, einer seiner vertrautesten Schüler, 1831 die *Behandlung akuter Krankheiten* veröffentlichte. In diesem klinischen Handbuch hatte Hartmann den Versuch unternommen, die Anwendung der Homöopathie für Anfänger zu erleichtern, indem er die Heilmittel mit dem Namen der Krankheiten verknüpfte. Hahnemann schrieb sofort an Hartmann: „Eingedenk der komplizierten Natur unserer homöopathischen Behandlungsweise, die so viel Nachdenken und feine Differenzierung verlangt, um erfolgreich ausgeübt zu werden, erscheint es mir als eine unmögliche und überflüssige Aufgabe, wenn man versuchen wollte, die Homöopathie allgemeinverständlich darzustellen und sie in dem Maße nachvollziehbar zu machen, wie Sie es beabsichtigen. In der Hand von Laien, die keine Ausbildung erfahren haben, kann ein solches Vorgehen sogar schädlich sein.“

Im März 1833, etwa 18 Monate nach der Veröffentlichung von Hartmanns Buch, im Vorwort zur 5. Auflage des *Organon*, ließ Hahnemann keinen Zweifel an seiner kompromisslosen Haltung bezüglich der Notwendigkeit, die Homöopathie rein zu halten. Er schrieb:

„Hienach ist die Homöopathik eine ganz einfache, sich stets in ihren Grundsätzen so wie in ihrem Verfahren gleich bleibende Heilkunst, welche, wie die Lehre, auf welcher sie beruht, wenn sie wohl begriffen worden, dergestalt in sich abgeschlossen (und nur so hülfreich) befunden wird, daß, so wie die Lehre in ihrer Reinheit, so auch die Reinheit ihrer Ausübung sich von selbst versteht und daher jede Zurück-Verirrung in den verderblichen Schlendrian der alten Schule (deren Gegensatz sie ist, wie der Tag gegen die Nacht) gänzlich ausschließt, oder aufhört, den ehrwürdigen Namen Homöopathik zu verdienen.

So weit sich verirrender, für Homöopathiker angesehen seyn wollender Aerzte Einflechten, ihnen geläufiger allöopathischer Unthaten in ihr angeblich homöopathisches Curverfahren beruht daher auf Unkenntnis der Lehre, Mühe-Scheu, Verachtung

der hilfsbedürftigen Menschheit und lächerlichem Eigendünkel, und hat außer unverzeihlicher Nachlässigkeit in Aufsuchung des besten homöopathischen Spezifikums für jeden Krankheits-Fall, oft noch niedrige Gewinnsucht und andre unedle Motive zu Triebfedern – und zum Erfolge? daß sie alle wichtige und schwierige Krankheiten (wie doch reine, sorgfältige Homöopathie kann) nicht heilen können und viele ihrer Kranken dahin schicken, woher niemand wiederkehrt, unter Tröstung der Angehörigen: daß doch nun alles (auch alles Verderbliche Allöopathische!) an dem Verstorbenen gethan worden sey.“

Hahnemann wollte seine Kritik an Hartmann als Warnung vor zukünftigen Fehlinterpretationen unserer strengen und exakten Methode verstanden wissen, wenn der Versuch unternommen wurde, die Praxis der Homöopathie auf Kosten des Wohlergehens des Patienten leichter verständlich zu machen. Seither sind viele klinische Führer veröffentlicht worden, von denen die meisten Hahnemanns Warnung außer Acht ließen und daher grobe Verfälschungen unserer Lehre darstellen. Es erschien jedoch auch eine kleine Anzahl klinischer Handbücher, die den Anforderungen der reinen Homöopathie gerecht werden. Jahrs *Klinisches Handbuch* war eines der ersten, das eine bessere und differenziertere *Materia medica* bot. Dann erlebten wir das Erscheinen von Boeninghausens *Therapie der Wechsel- und anderer Fieber* und später *Die Behandlung des Keuchhustens*. Hier in Amerika wurden einige echte Klassiker veröffentlicht, wie Bells *Diarrhea*, Guernseys *Homöopathie in Gynäkologie und Geburtshilfe*, Mintons *Uterine Therapeutics*, Allens *Therapeutics of Fever*, Yinglings *Accoucheur's Emergency Manual*, Nashs *Leaders in Respiratory Organs*, Pulfords *Pneumonia*, Roberts *Rheumatic Remedies*, und in England erschien Tylers *Pointers*.

Dr. Thomas Kruzel bietet nun mit seiner *Homöopathischen Akutbehandlung* einen sehr praxisgerechten und zuverlässigen Wegweiser, der dem Homöopathen bei akuten und kritischen Fällen dann helfen soll, wenn „die Zeit knapp und ein Urteil schwierig ist“. Jeder gewissenhafte Praktiker wird in diesem Handbuch ein schnelles und wertvolles Hilfsmittel finden. Wenn wir beim Arbeiten mit diesem Buch immer im Auge behalten, dass es unbedingt notwendig ist, unsere Fälle ständig zu individualisieren, kann es unseren klinischen Erfolg nur mehren. Verallgemeinerungen und Routinedenken ziehen zwangsläufig Misserfolg nach sich, nicht für die Homöopathie oder das Ähnlichkeitsgesetz, sondern für den Therapeuten und leider auch für seine Patienten. Seit Hahnemann liegt der Schlüssel zum Erfolg immer in erster Linie darin, eine gründliche und gute Untersuchung durchzuführen und dann sorgfältig das Mittel auszuwählen, das der Totalität der charakteristischen Symptome des Patienten am ähnlichsten ist.

Bei akuten Krisen am Krankenbett können die Symptome oft als nicht ausreichend erscheinen, besonders in Fällen, in denen der Bewusstseinszustand des Patienten getrübt ist. Hier muss man den Patienten geduldig und sorgfältig untersuchen und die Anwesenden befragen, bis man brauchbare Hinweise, die zum Simillimum führen, entdeckt. Lippe, der „Fürst“ unter den Verordnern, hatte ja so recht, als er sagte, dass „die Patienten oft nicht die Symptome liefern, die wir uns wünschen, so dass wir unser eigenes Urteilsvermögen einsetzen müssen, um durch Befragung herauszufin-

den, welches die wirklichen und echten Symptome der Kranken sind. Aber wir dürfen niemals aufhören, bevor wir nicht ein klares Bild des Falles vor uns haben.“

Wie in jedem Werk dieser Art, so wird man auch in diesem Buch gewisse Mängel entdecken. Da dieses Handbuch die gesammelten Erfahrungen homöopathischer Arbeit darstellt, wird es mit der Zeit weiter reifen. Ergänzungen müssen ständig eingearbeitet werden; Verfeinerungen und Verbesserungen in Bezug auf Genauigkeit müssen vorgenommen werden, und die Differenzierung muss noch stärker vorangetrieben werden. Für weitere Auflagen dieses Handbuchs wird der Verfasser neue Erfahrungen sorgfältig prüfen und mit einbeziehen und so dieses jetzt schon sehr zuverlässige Handbuch weiter vervollständigen.

Ich kann dieses praktische und wertvolle Handbuch von Dr. Thomas Kruzel, einem fähigen und redlichen Arbeiter der Homöopathie, nur empfehlen.

André Saine, N.D., D.H.A.N.P.



Thomas Kruzel

[Homöopathische Akutbehandlung](#)

3. überarbeitete und erweiterte Auflage
2006

484 Seiten, geb.
erschieden 2006



 Haug

Mehr Homöopathie Bücher auf www.narayana-verlag.de